

Aaron Dan: BACHIANA

Alles über BACH von Aria bis Zirkelkanon

(2018)

Aria
Badinerie
Capriccio
Danse
Elegie
Funk Groove

Gavotte
Hornpipe
Inventio
Jig
Kanzone
Largo
Mazurka

Nocturne
Ostinato
Passacaglia
Quartetto
Romanze
Soliloquium
Tombeau

Unisono
Valse
Waltz
XXIV
Yousca
Zirkelkanon

Gedanken zur Musik

Die Bewunderung, die die Musikwelt Johann Sebastian Bach entgegenbringt, ist enorm. Zu der langen Reihe der Bewunderer zählen auch wir drei. Die Bach-Verehrung vererbt sich und vertieft sich von Generation zu Generation. Was die Familie Dan betrifft, war unser Elternhaus von der Musik Bachs geprägt. Unser Vater, der Organist Victor Dan, zelebrierte jeden Abend an unserem Flügel seinen Gottesdienst mit Musik von Bach: dem Wohltemperierten Klavier, den Orgelwerken, Oratorien und seiner Kammermusik. (Selbstverständlich hat ein Konzert zu Bachs 300. Geburtstag am 21. März 1985 nicht gefehlt. Michael war noch nicht ganz 5, ich gerade 4 geworden und Theo noch nicht einmal im Mutterleib.) Neben diesem Konzert, das ich nicht in Erinnerung habe, möchte ich zwei prägende Dinge erwähnen: als erstes das Bach-Portrait des Leipziger Stadtmalers E. G. Haußmann (als Kunstdruck, versteht sich), das im Kinderzimmer über dem Flügel hing und von dort aus alles, wirklich alles beobachtete ohne nur eine Miene zu verziehen,—und ach, wie habe ich mich danach gesehnt, dass er einmal doch anerkennend lächeln würde— und zweitens ein Zitat von Max Reger, eingerahmt im Flur: **B-A-C-H ist Anfang und Ende aller Musik.**



Der beobachtende Blick des Haußmannschen Bach-Portraits begleitet mich bis zum heutigen Tag. Heute soll es jedoch um Letzteres gehen, denn dieses Reger-Zitat nehmen wir wörtlich: meine Aria beginnt mit der Tonfolge B-A-C-H und der Zirkelkanon endet mit der gleichen, heute allerdings in transponierter Form, weil es ein modulierender Kanon ist, dazu gleich mehr.

Welches Potential hat nun diese Tonfolge, dass sie Anfang und Ende aller Musik (und Kern natürlich auch) ausmacht? B,A,C und H sind unterschiedliche Töne, eignen sich also zur Konstruktion einer 12-Ton-Reihe. Das ist die Essenz meiner **ARIA**. Sie ist eine Miniaturkomposition im Stil Arnold Schönbergs: die 12 Töne unserer Skala bilden eine gleichberechtigte Sammlung von Tönen, in der jeder Ton den anderen mal dominiert, mal ihm dient. Hier sind übrigens die BACH-Töne statt Sekunden zu Nonen oktaviert:



Für den Buchstaben B stand rasch die **BADINERIE** fest. Ich konnte mir den Spaß nicht nehmen, diese im 5/8-Takt zu schreiben. Hier werden Sie die B-A-C-H-Töne in der Solostimme 16 mal zu hören bekommen, allerdings gut versteckt. In den Begleitstimmen kommt es bestimmt noch ein dutzend mal vor, manchmal auch in der Krebs-Form, also von hinten nach vorn:



Ein dutzend Gummibärchen für den, der sie findet! Meine Urfassung war übrigens in 4/4. Die zweite in 7/8. Die dritte und vierte in 6/8. Ab der fünften Fassung habe ich dann nur noch in 5/8 gedacht.

Im **CAPRICCIO** wimmelt es natürlich auch von B-A-C-H-Tonfolgen. Im Mittelteil konnte ich mir die Tonfolge "ADHS" nicht verkneifen:



Setzen wir A-D-H-S und B-A-C-H übereinander, siehe:sie passen zusammen, wie die Faust aufs Auge.

In **DANSE** kommt BACH - lassen Sie mich grob schätzen, 99 mal vor. Meist in die linke Hand des Klaviers verpackt:



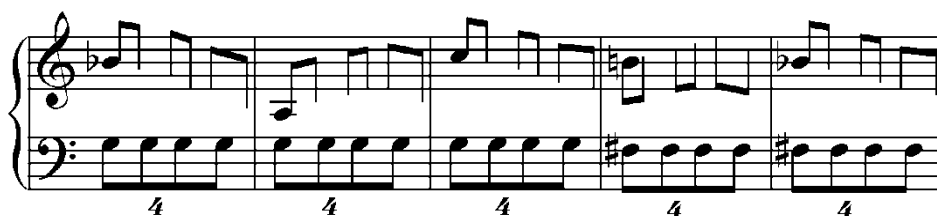
Nun sollte Ihnen dieses Motiv zum Halse raushängen. In der **ELEGIE** soll daher ein anderer Aspekt dieser vier Töne gezeigt werden: als melodisches Modulationsmittel, z.B. von Ges-Dur nach as-Moll oder von e-vermindert über A7, D7 G7 nach C7 (oooooooooh, stöhn, schluchz, schnulz) - ach, es war eine Freude, im Quintenzirkel zu baden: hier stand Sergej Rachmaninov Pate. Wenn Sie Anklänge an die Air aus Bachs Suite in D hören: sie sind beabsichtigt. Die *Elegie* trug zuerst den Namen *Aria*, ist dann aber zu schmalzig geraten.

Ein musikalischer Spaß zum Geburtstag: mindestens einmal pro Takt hören Sie in den 66 Takten des **FUNK GROOVE** BACH klingen. Haben Sie die Fantasie, sich den 16jährigen Johann Sebastian vorzustellen, wie er auf einem Lüneburger U-Bahn-Gleis für Michael Jackson ein Musikvideo dreht? Versuchen Sie es. Musik ist zeitlos.

Wenn es mit der Fantasie nicht so geklappt hat, wird es jetzt leichter. Den Platz mit besetzt heute eine von drei **GAVOTTEN** in Duo-Besetzung. Die ersten 2 starten mit BACH, diese endet damit. (nebst unzähligen Zwischenzitaten). Entstanden sind sie in der Silvesternacht: auf dem Laptop-Bildschirm lief Miss Marple. Es war ein toller Krimi!

Die **HORNPIPE** ist eins der ersten Stücke aus dem Zyklus. Ähnlich wie in der *Badinerie* sind hier auch viele Seiten Notenpapier draufgegangen. Von den vielen Möglichkeiten, BACH als Durchgangsmittel von X nach Y zu nehmen, (wobei X immer gaaaanz woanders ist, als Y), soll dieses Stück erzählen.

Die **INVENTIO** war zuerst ein Klavier-Solostück. Hinter der abenteuerlichen Akkordfolge verbirgt sich folgendes: der Bass läuft chromatisch abwärts während in der Melodie jede Figur nacheinander von B, A, C bzw. H startet. Hier ein bildlicher Versuch:



Nach 7 BACH-Zyklen wendet sich im 2. Teil das Geschehen: die Oberstimme zitiert H-C-A-B und der Bass läuft 7 BACH-Krebs-Zyklen lang im Ganztonschritt abwärts.

JIG, hier als *Irish Jig*, spielen Flöte und Bratsche im Duo. Auch diese ist eine Geburt jener Silvesternacht. Die Tonfolge BACH wird vom Dudelsack getragen. Mal in d-Moll, mal in G-Dur.



KANZONE war, zusammen mit Largo, in einem Guss geboren. Beide trugen zuerst den Namen Aria und mussten dann aus stilistischen Gründen auf andere Positionen weichen. Sie sind als Drillinge (der dritte Bruder heißt Valse) wenige Stunden auseinander, sie sind Entbindungen der allerersten Beschäftigung mit dem Motiv. Während die Kanzone BACH als Hauptmotiv nimmt, ist, kommt als einziges Stück des Zyklus **LARGO** ohne die strenge Zitierung von BACH aus. Die vier Kantilenen der Solostimme beginnen jeweils von B, A, C und, ääääh, dings, H.

MAZURKA trägt die Interpretationsangabe: *Allegretto gracioso e molto elegante, a piacere, deciso, molto tenuto e leggiero*. Auf Deutsch: treffen zwei Dandys in einem Pariser Café um 1900 aufeinander. Sagt der eine: ...

Die **NOCTURNE** war lange Zeit unbesetzt. Zuletzt ist eines der Entwürfe für *Swing Waltz* hierher gelandet. BACH hat man, wenn man will, in den tiefsten Glockentönen des Klaviers zu suchen: B (Bb-Min9), A (A-Maj79), C (CMaj7) und H (auf englisch B Min9). Oder in dem Gezwitscher in der höchsten Klavierlage, der 5' Oktav. Viel Spaß.

OSTINATO ist, wie der Titel sagt, hartnäckig, stur, dickköpfig, penetrant, also: total cool. Wem "Tatort" dabei einfällt, sollte noch ein wenig Richtung "Blues Brothers" denken. Daher weht der Wind.

Im Kompositionsprozess wird man abwechselnd von Apollo und Dionysos gesteuert. Dionysos kommt gewaltig wie ein Wasserfall und schwängert einen mit Stoff, der Titel gebärt wie *Ostinato* oder *Funk Groove*. **PASSACAGLIA** ist dagegen eine eher apollinische Geburt. Nicht so brutal, aber doch nicht ohne Mühe und Schmerzen. BACH kommt zwei mal im Hauptmotiv vor: einmal als Dux und einmal als Comes.



Dass es am Ende in fis-Moll genauso sinnvoll klingt, spricht einmal mehr für sich: Bach ist unkaputtbar.



QUADRUPELKANON ist eine Spielerei mit den diversen Techniken des Kontrapunkts. Der normale Imitations(doppel)kanon, der Spiegel(doppel)kanon, der Krebs(doppel)kanon sowie der Spiegel-Krebs(doppel)kanon sind in diesem Satz zeitgleich zu hören. Das ist Dank der außerordentlichen Vielfalt dessen, was die Tonfolge B-A-C-H birgt, ein Kinderspiel.

Der nächste Abschnitt von R bis T ist als eine Einheit zu betrachten. Wenn Sie es bis hierher geschafft haben, nicht zu klatschen, dann jetzt bitte weiter so. Wenn Sie es nicht geschafft haben, dann jetzt bitte nicht, wenigstens nicht im Takt. Die **ROMANZE** ist ein Solo für Violine und Ensemble in 5/4 mit einem jähem, viel zu frühem Ende nach 36 Takten. **SOLILOQUIUM** spielt eine einsame, weltfremde Flöte, und **TOMBEAU**, als Klaviersolo, beschließt den Mini-Zyklus von insgesamt 99 Takten.

UNISONO macht seinem Namen alle Ehre. Diese 2 Minuten für drei Leute im Gleichschritt spielen sich etwa wie Synchronschwimmen im 12/16-Takt für 3 ferngesteuerte Badeenten mit gezogenem Badewannenstöpsel. Der Strudel ist in diesem Fall BACH. Wir geraten synchron in den Strudel und wieder heraus, jedesmal.

VALSE, wie oben geschrieben, als Drilling an einem Nachmittag in Darmstadt geschrieben, ist ein kleines 33taktiges Duo für Cello (hier Violine) und Klavier geworden. Die ersten 4 Takte im Klavier haben nichts, aber auch gar nichts mit Mozarts *Lacrimosa* zu tun. Also wirklich, ich bitte Sie!

Hätte ich meine lieben Brüder heute nicht zur Seite, würde ich von dem ganzen Programm nur *Soliloquium* und **WALTZ** spielen können. Ursprünglich war *Waltz* nämlich ein *Swing Waltz* für Flöte und Loop-Maschine. Heute ist der Loop auf das Trio aufgeteilt, sie spielen aber das gleiche im Kanon. Dass es mit BACH anfängt, ist wohl klar. Dafür gibt es hier auch keine Gummibärchen.

Ich denke, einige von Ihnen sind nur deswegen heute hier, um zu hören, welche Musikgattung mit X und Y zu finden ist. Ich gebe zu, **XXIV** ist mehr eine Idee als eine Gattung, aber Bach hat des Öfteren diesen Titel verwendet, Beethoven auch, so dass es beinahe als Gattung durchgeht. Und, weil ich endlich nicht an eine Vorgabe gebunden war, kommt hier ein Aspekt zum Klingen, welcher nicht zu vernachlässigen ist, wenn man das Potenzial von BACH erschöpfen will: zuerst die 4 Töne: BACH, gleichzeitig gespielt. Dann die anderen 8: zusammengepaart im jeweils kleinen Nonenabstand.



Das Ergebnis:



Danach kommt die erste **YOUSCA**, die ich in meinem ganzen Leben komponiert habe. Dass ich auf *Yousca* gekommen bin, ist Google zu verdanken. All meine Lexika, rumänisch, ungarisch, deutsch oder englisch, haben da versagt, ich hätte beinahe aufgegeben. Was eine *Yousca* ist? Ein Tanz aus der Gascogne. Eugène und René Thomas haben 1961 eine *Yousca á 4* auf Tonband eingespielt und bedienten sich eines Dudelsacks. Nun, den haben wir auch. Das Klavier dudelt unaufhörlich BACH, wir tanzen unsere *Yousca* in 3 Tonarten gleichzeitig dazu: Flöte in G, Violine in E, Klavier in C.

Der **ZIRKELKANON** hat sehr lange auf sich warten lassen: bei der Uraufführung der BACHIANA (in der Septettfassung an seinem 333. Geburtstag am 21. März 2018) war er vier Tage alt. Ich habe, weiß der Himmel, etliche Kanons geschrieben, aber einen, der den Namen *Hommage à Bach* tragen darf, habe ich mir nicht zugetraut. Außerdem, vielleicht enttäuscht Sie dies, ist jeder gemeine Kanon ein *Zirkelkanon*. Bruder Jakob, zum Beispiel: er hört nie auf, deswegen das Wort *Zirkel*. Aber sowas wollte ich Ihnen nicht antun. Deswegen habe ich mir folgendes überlegt:



Die erste Stimme fängt mit der Sekund B-A an und wird dann, vor dem Einsatz der zweiten Stimme wieder B-A spielen. Dann muss man das Ganze so konzipieren, dass der zweite Einsatz einen Ganzton höher ist, als der erste, somit ergibt sich beim Einsatz der zweiten Stimme ein BA-CH.

Nun hat es das Schicksal gewollt, dass just am Ende des Kanons die Tonfolge D-Cis-E-Dis erklingt. Diese Tonfolge wird dann, Sie ahnen es, beim nächsten Spieler einen Ganzton höher erklingen (E-Dis-Fis-Eis) und, beim 5. Einsatz B-A-C-H heißen. Was für ein Zufall. Anfang und Ende. Bach durch alle Tonarten, einmal durch.

Damit verneigen wir uns vor dem großen Meister und wünschen ihm, zum 333. Jahrestag seiner Geburt, dass er in 3x333 Jahren ebenso Menschen inspiriert und ermutigt, wie er es uns getan hat.

Aaron Dan